

Erfahrungsbericht Sofia UNWE im SoSe 2017

Ich habe mich für Bulgarien entschieden, da ich in ein Land gehen wollte, das nicht als ein typisches Erasmusland bekannt ist. Zudem wollte ich etwas Neues kennen lernen, da ich noch nie Bulgarien oder dessen Nachbarländer bereist habe.

Vorbereitung

Die Anmeldung an der Gastuniversität lief sehr problemlos und schnell. Man musste lediglich ein Formular ausfüllen und es via Email verschicken. Zudem gab es die Möglichkeit, auf dem Formular anzugeben, dass man einen Platz im Studentenwohnheim erhalten möchte. Diese Möglichkeit erspart die lästige Suche von Göttingen aus eine Wohnung oder WG zu finden. Außerdem erhält man vorab einen Modulkatalog mit den angebotenen Modulen für das kommende Semester, wodurch das Ausfüllen des Learning Agreement erleichtert wird. Angekommen in Sofia hat sich jedoch herausgestellt, dass von den vorab ausgewählten Modulen kaum bis gar keine angeboten werden. Daher musste es Vorort nochmal neu erstellt werden.

Ankunft in Sofia

Ich wurde am Flughafen direkt von meinem Buddy abgeholt und zum Studentenwohnheim gebracht. Beim Wohnheim muss man einiges an Papierkram erledigen. Hierbei ist ein Buddy sehr hilfreich, da das Personal kein Wort Englisch spricht. Das Wohnheim ist nur ein paar Minuten zu Fuß von der Universität entfernt. Die Zimmer sind sehr gewöhnungsbedürftig. Ich habe mir zu dritt ein circa 16m² großes Zimmer geteilt, welches seit 30 Jahren nicht mehr renoviert wurde. Außerdem gibt es leider keine Küche, wodurch man gezwungen ist, jeden Tag außerhalb zu essen. Ich habe mich trotzdem dazu entschieden, im Wohnheim zu bleiben. Ich hatte das Glück sehr freundliche Mitbewohner zu haben. Zudem ist es sehr einfach Anschluss zu finden, da in meinem Flur nur Erasmusstudenten*innen gewohnt haben, welche mich freundlich empfangen haben und mir alle Abläufe in Sofia erklärt haben. Dazu kommt noch, dass die Miete gerade mal 40€ pro Monat beträgt.

Die Universität

Der Unterricht an der Universität ist stark verschult. Die Vorlesungen und Übungen finden in Klassenräumen statt und ist viel aktiver als in Göttingen.

Man muss sich mündlich beteiligen, regelmäßig Hausaufgaben abgeben sowie Präsentationen halten. Zudem ist die Organisation leider nicht immer besonders gut. Die Professoren kommen gerne bis zu 20 Minuten zu spät. Dann heißt es Ruhe bewahren und nicht denken, dass es der falsche Raum ist. Des Weiteren gibt es oftmals mid-term Klausuren, dessen Termine nur im Unterricht bekannt gegeben werden und auch gerne von einer Woche auf die andere verschoben werden. Um hier nicht den Überblick zu verlieren, mussten wir viele Emails schreiben und sehr oft persönlich beim Professor nachfragen.

Allerdings, muss ich wie meine Vorgänger das Erasmusbüro an der Universität stark loben. Das Büro arbeitet sehr schnell und ordentlich und es ist für alle Fragen offen. Selbst bei Fragen außerhalb der Universität, wie z.B Probleme im Wohnheim oder alltäglichen Übersetzungsproblemen hilft das Büro gerne weiter.

Freizeit in Sofia

Das ESN gibt sich alle Mühe den Erasmusstudenten*innen eine möglichst spannende und schöne Zeit in Bulgarien zu bieten. Es werden mehrere mehrtägige sowie Tagesausflüge organisiert. Aus meiner Sicht lohnt es sich diese wahrzunehmen. Man lernt neue Freunde kennen und sieht auch die ländlichen Gebiete von Bulgarien. Des Weiteren bietet die Universität viele Sportaktionen an, wie Fußball, Handball sowie Basketball.

Das Nachtleben von Sofia bietet den Studenten ebenfalls große Möglichkeiten die Nacht zum Tag zu machen. In Studenski Grad, das Viertel, in dem sich die Universität sowie das Wohnheim befindet, hat alles 24/7 geöffnet und es gibt eine Partystraße die jede Nacht offen hat.

Fazit

Insgesamt würde ich Sofia weiterempfehlen. Ich habe sehr schöne und abenteuerliche Erfahrungen in Sofia sammeln dürfen. Am Anfang war es recht schwer sich an alles zu gewöhnen, aber sobald alle Abläufe verstanden wurden, kann man in der Hauptstadt Bulgariens eine wunderbare und einmalige Zeit haben.